

Mütterzentrum Soziales Netzwerk gGmbH • Wilhelmstr. 41 • 59269 Beckum

Tel: 02521 – 82 44 90 100 • kienzle@muetterzentrum-beckum.de



Leistungs- und Qualitätsbeschreibung

Offene Ganztagschule

Mütterzentrum Soziales Netzwerk gGmbH

Leistungs- und Qualitätsbeschreibung „Offene Ganztagschule“

1. TRÄGERORGANISATION	2
2. SELBSTVERSTÄNDNIS UND PÄDAGOGISCHE GRUNDGEDANKEN	3
3. IN DER SCHNITTSTELLE VON KOMMUNE, SCHULE UND JUGENDHILFE	4
4. AUSGESTALTUNG EINER OFFENEN GANZTAGSSCHULE.....	6
5. INHALTE UND GRUNDSÄTZE DER OFFENEN GANZTAGSSCHULE.....	7
5.1. Betreuung	7
5.2. Bildung	8
5.3. Förderung.....	9
5.4. Jugendhilfe	11
5.5. Elternarbeit	13
5.6. Partizipation	13
5.7. Gesundheitsförderung und Ernährung	14
5.8. Inklusion, Integration und Chancengleichheit	14
5.9. Kinderschutz.....	15
6. STRUKTUR UND AUSSTATTUNG DER OFFENEN GANZTAGSSCHULE	16
6.1. Organisation der gemeinsamen Umsetzung.....	16
6.2. Das pädagogische Team.....	18
6.3. Qualitätsmerkmale	19
6.4. Finanzierung einer Offenen Ganztagschule	20
7. UNSERE VERNETZUNG IN DER REGION	21



1. Trägerorganisation

Das Mütterzentrum Soziales Netzwerk ist ein anerkannter Träger der Jugendhilfe. Es arbeitet überkonfessionell und überparteilich und ist ebenso wie sein Gesellschafter Mütterzentrum Beckum e.V. dem Paritätischen Wohlfahrtsverband angeschlossen.

Seit der Vereinsgründung im Jahr 1987 hat sich das Mütterzentrum Beckum von einem anfänglich reinen Selbsthilfeträger zu einem professionellen Anbieter Sozialer Arbeit entwickelt und unterhält als Träger der Jugendhilfe mehrere Einrichtungen und Beratungsstellen.

Das Mütterzentrum Soziales Netzwerk wirkt als freier Träger in folgenden Bereichen der Sozialen Arbeit:

- Offene Ganztagschule/Betreuung
- Schulbegleitung/Eingliederungshilfe
- Fachdienst Jugend- und Familienhilfe
- Kindertagespflege/Großtagespflege
- Kinder- und Jugendhaus
- Wohngruppen für unbegleitete minderjährige Asylbewerber
- Schulsozialarbeit
- Kommunale Flüchtlingsbetreuung
- Fachstelle Ambulante Hilfen für Senioren und Menschen in besonderen Lebenslagen

Insbesondere im Bereich der Schulkindbetreuung im Rahmen des Offenen Ganztags bzw. flexibler Betreuungslösungen kann das Mütterzentrum auf umfangreiche Erfahrungen zurückblicken. Derzeit befinden sich 32 Betreuungsstandorte in Trägerschaft des Mütterzentrums.



2. Selbstverständnis und Pädagogische Grundgedanken

Das Mütterzentrum stellt ein bedarfsgerechtes Betreuungs-, Unterstützungs- und Förderangebot für Kinder, Jugendliche, Familien und Senioren bereit und trägt somit wesentlich zu einer Verbesserung der Lebenssituationen von Familien bei. Dabei richtet der Träger seine Arbeit auf der Grundlage eines umfassenden Familienbegriffs bei gleichzeitiger Berücksichtigung veränderter Familienstrukturen aus.

Unser Leitbild „Individuell für Menschen“ kennzeichnet unsere Trägerhaltung und ist die Grundlage für die Ausrichtung unserer verschiedenen Angebote. Es ist uns wichtig, die Individualität des Einzelnen zu berücksichtigen und die Menschen in den Mittelpunkt zu stellen. Dabei schaffen ein wertschätzender Umgang und offene transparente Kommunikationsformen Vertrauen und Verlässlichkeit. Mit unserer Arbeit wollen wir dazu beitragen, dass Menschen befähigt werden, ihre individuellen Möglichkeiten zu nutzen, um so unter Wahrung ihrer persönlichen Lebenswirklichkeit ein selbstbestimmtes Leben gestalten zu können.

Mit den in unserem Leitbild verankerten Grundsätzen Selbstbestimmung, Bedarfsorientierung, Niederschwelligkeit, Vernetzung von Selbsthilfe und Professionalität, Prävention und Partizipation schaffen wir individuelle Zugänge für die verschiedenen Zielgruppen und erreichen so tatsächlich die Menschen mit ihren jeweiligen Anliegen.

Durch unsere langjährigen Erfahrungen sind wir mit vielfältigen Lebensentwürfen von Kindern, Jugendlichen, Eltern und Senioren befasst. Besonders durch viele Kontakte in unserem Mehrgenerationenhaus erhalten wir Rückmeldungen über individuelle Bedingungen und Lebenssituationen von Familien. Ausgehend von diesen Erkenntnissen haben wir unsere Arbeit bedarfsgerecht konzipiert, was zu einer hohen Akzeptanz der Angebote und Hilfen führt.

Aus unserer grundsätzlich ressourcen- und bedarfsorientierten Trägerhaltung leitet sich das Grundverständnis unserer pädagogischen Arbeit mit Kindern und Familien ab. So liegt jedem pädagogischen Handeln stets die Frage zugrunde, ob es der Nutzung und dem Ausbau der eigenen Ressourcen und Möglichkeiten dient und ob es die Weiterentwicklung von Selbst-, Sach-, und Sozialkompetenz von Kindern ermöglicht.

Kinder sind selbstbestimmte Persönlichkeiten mit individuell verschiedenen und gleichermaßen wertvollen Charakterprägungen. Ein situationsorientierter Ansatz lässt jedem Kind Raum zur freien Entfaltung. Erlebnisse, die aus eigener Motivation und eigenem Interesse heraus entstehen, ermöglichen vielfältige Lernerfahrungen und befähigen das Kind zu selbstbestimmtem Handeln.



Wir verstehen unseren pädagogischen Auftrag darin, Kinder auf ihrem persönlichen Weg zu stärken, Erfahrungsräume bereitzustellen und Kinder darin zu begleiten ihre Bedürfnisse und Interessen zu erkennen. Hierbei nehmen wir die Besonderheiten, Gefühle und Bedürfnisse aller Kinder ernst und leben unter dieser Voraussetzung gegenseitige Achtung und Akzeptanz vor.

Die Vermittlung von grundlegenden Werten und Gemeinschaftsgefühl liegt jeder pädagogischen Handlung zugrunde. Die Stärkung des Selbstwerts, die Wertschätzung der Individualität und die Ermöglichung gleicher Chancen nehmen einen hohen Stellenwert ein.

3. In der Schnittstelle von Kommune, Schule und Jugendhilfe

Schule bestimmt den Alltag von Kindern maßgeblich. Einerseits beansprucht Schule mit ihren Angeboten aber auch Verpflichtungen einen nicht zu unterschätzenden Teil der Tageszeit; andererseits ermöglicht Schule Kindern Erlebnisse und Beziehungen, die in anderen Lebensbereichen so nicht erfahrbar sind. Schule bietet einen festen Rahmen, um sich in der Gleichaltrigengruppe zu sozialisieren, Gemeinschaft zu erleben und Verantwortung für sich und andere zu erlernen und Stück für Stück zu übernehmen.

Seit Herausgabe des Grundlagenerlasses „Gebundene und offene Ganztagschulen sowie außerunterrichtliche Ganztags- und Betreuungsangebote in Primarbereich und Sekundarstufe I“ entwickelt sich die Ausgestaltung von Schule als Lern- und Lebensort immer mehr zu einer Gemeinschaftsaufgabe von Schule, Kommune und öffentlicher wie auch freier Jugendhilfe.

So ist eine engere Vernetzung von Jugendhilfe und Schule vor dem Hintergrund veränderter gesellschaftlicher und familiärer Bedingungen notwendig und lässt sich rückblickend auf das vergangene Jahrzehnt nicht nur gesellschaftspolitisch, sondern vor allem auch pädagogisch begründen. Durch die Formulierung gemeinsamer Ziele im Bereich der Förderung von Kindern, Jugendlichen und Familien konnte das Aufgabenfeld ‚Offener Ganztag‘ fortlaufend und bedarfsorientiert mit Inhalten gefüllt und weiterentwickelt werden.

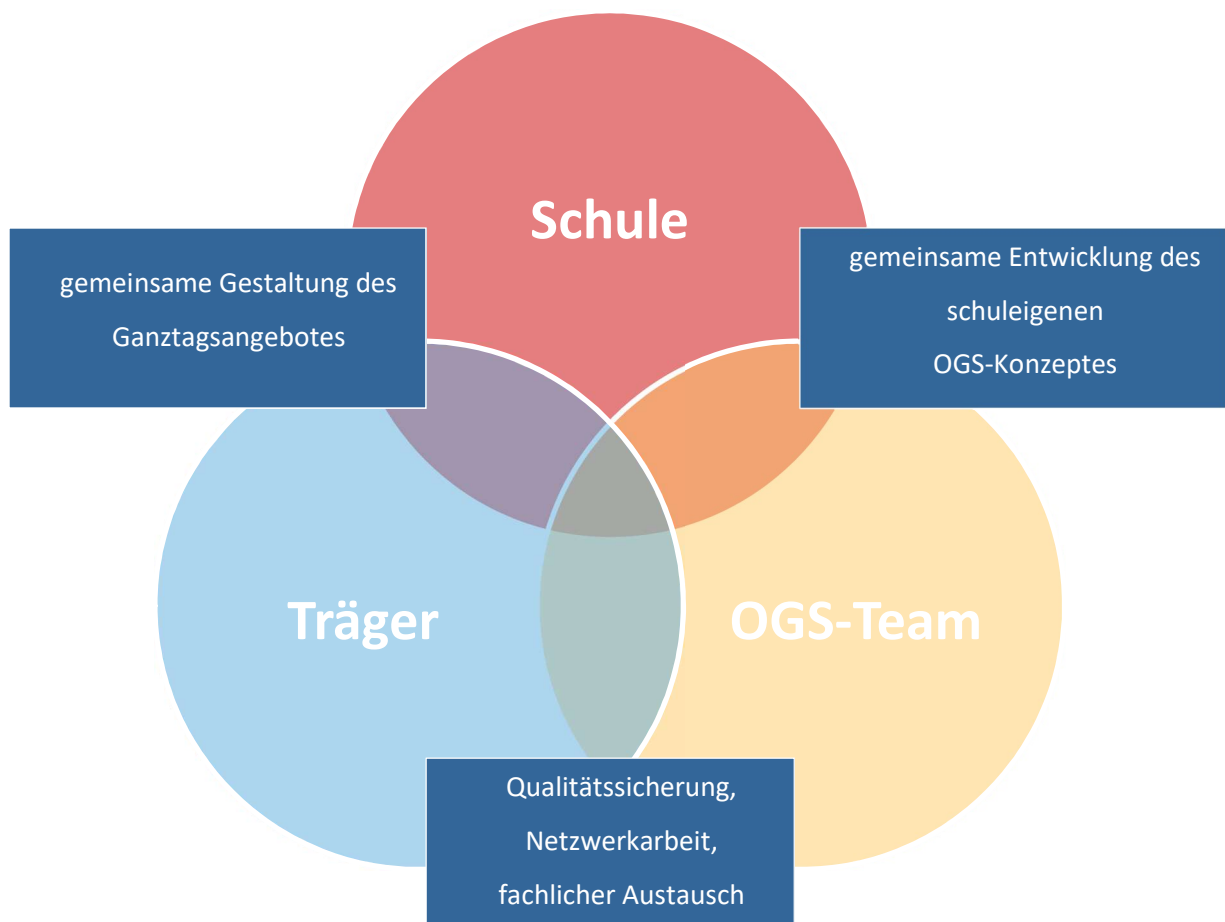
Diese Kooperation von Schule und Jugendhilfe führt zu einer Zusammenführung von Angeboten und Maßnahmen am Lebensort Schule, die etwa von Professionellen und anderen Beteiligten aus den Bereichen von Familienbildung und -beratung, Gesundheitsförderung, Hilfen zur Erziehung, inklusiver Förderung, Begabungsförderung und offener Jugendarbeit dargeboten werden.

Die verschiedenen Lebensbereiche von Kindern stehen so in gelungenem Austausch, verstehen Erziehung und Bildung als gemeinsame Aufgabe und können sich im Bedarfsfall ergänzen und unterstützen.



Die Kooperationsbeziehungen zwischen Schule, Träger und OGS-Team ermöglichen eine zielbewusste und bedarfsangemessene Ausgestaltung des Angebots, indem unterschiedliche Kompetenzen genutzt und fachliche Ressourcen gebündelt werden.

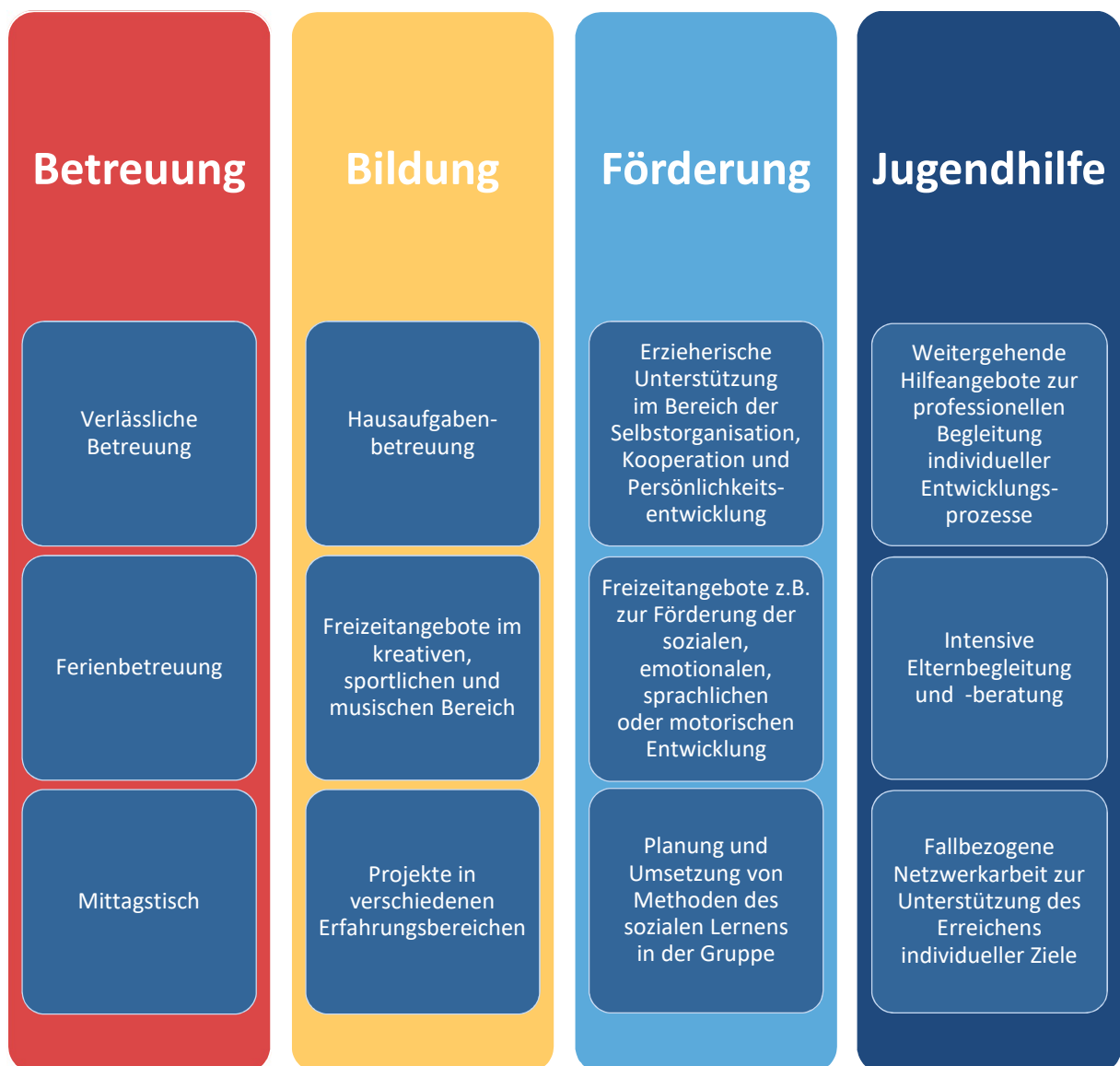
Erfahrungsgemäß werden durch eine transparente und vertrauensvolle Netzwerkarbeit zielgenaue und innovative Maßnahmen für eine optimale Förderung von Schüler und Schülerinnen und deren Familien ermöglicht.



4. Ausgestaltung einer Offenen Ganztagschule

Ausgehend vom Grundlagenerlass sowie den bisherigen Erfahrungen als Träger offener Ganztageinrichtungen stellen sich verschiedene Aufgabenfelder, die in den einzelnen Schulsystemen dem jeweiligen Bedarf angemessen mit grundlegenden Inhalten und zusätzlichen Angeboten und Maßnahmen gefüllt werden.

Grundsätzlich verstehen wir das Angebot im Rahmen der Offenen Ganztagschule als entwicklungsorientiertes Bausteinsystem. Dieses Verständnis ermöglicht eine situationsangemessene, gemeinsame Planung und Ausgestaltung des Angebotes im gegenseitigen Austausch mit Schulleitung, kommunalen Verantwortlichen, Kollegium und Team.



5. Inhalte und Grundsätze der Offenen Ganztagschule

5.1. Betreuung

In Ergänzung zu Schulvormittag und Familienerziehung übernimmt der Nachmittagsbereich der Offenen Ganztagschule die verlässliche Schulkindbetreuung über den Unterricht hinaus sowie in den Ferien.

Häufig stehen berufstätige Eltern oder alleinerziehende Elternteile vor der schwierigen Frage, wie ihr Schulkind nach Schulschluss betreut werden kann. Hier sind Eltern auf verlässliche Betreuungszeiten angewiesen. Diese Betreuungsangebote stellen somit eine wichtige Grundlage für die Vereinbarkeit von Familie und Beruf dar und tragen zur finanziellen Sicherung von Familien bei.

Verlässliche Betreuung

- Implementierung einer festen Tagesstruktur im Gruppenalltag
- Betreuungszeiten von Unterrichtsschluss bis 17 Uhr an fünf Wochentagen
- Randzeitenbetreuung ab 7 Uhr
- Feste Abholzeiten ab 15 Uhr
- Zusätzliches Betreuungsangebot nach Unterrichtsschluss bis 13:20

Ferienbetreuung

- Betreuungszeiten in den Herbst- und Frühjahrsferien (je 2 Wochen) sowie in den Sommerferien (3 Wochen)
- Betreuung an beweglichen Ferientagen und schulinternen, unterrichtsfreien Tagen
- Flexible Abholzeiten

Mittagstisch

- Gemeinsames Mittagessen in der Ganztagsgruppe
- Kindgerechte Mahlzeiten von regionalen Anbietern der Schulkindverpflegung
- Ökologische, regionale und saisonale Produktauswahl seitens des Anbieters
- Zusätzliches Angebot gesunder Zwischenmahlzeiten (insbesondere Obst und Rohkost)
- Geregelte und digitale Buchungs- und Abrechnungsmodalitäten seitens des Anbieters der Schulkindverpflegung



5.2. Bildung

Bildung endet nicht mit Unterrichtsschluss, sondern ist spätestens seit Inkrafttreten des KiBiz (Kinderbildungsgesetz) in NRW erklärte Aufgabe der Kindertagesbetreuung und somit auch des Nachmittagsbereiches einer Offenen Ganztagschule.

Im Fokus steht der Baustein ‚Hausaufgabenbetreuung/Lernzeiten‘, der die schulischen Inhalte in den Ganztage trägt und die offensichtliche Schnittmenge von Schule und Nachmittag im Bereich Bildung darstellt.

Darüber hinaus verstehen wir unter Bildung im Kontext des Ganztags alles, was Erfahrungen ermöglicht und Horizonte erweitert. In den 29 Ganztagsbereichen, die in Trägerschaft des Mütterzentrums geführt werden, findet sich eine Vielfalt an außerunterrichtlichen Bildungsangeboten in Form von Arbeitsgemeinschaften und Projekten.

Hausaufgabenbetreuung/ Lernzeiten

- Erledigung der schriftlichen Hausaufgaben in Kleingruppen
- Bereitstellung einer positiven Arbeitsatmosphäre (Ruhe, Reizarmut, organisierter Arbeitsplatz)
- Erziehung zur Selbstständigkeit und zum organisierten Arbeiten
- Rückmeldung an Eltern und Lehrkräfte zum Leistungsverhalten einzelner Schülerinnen und Schüler sowie zur Angemessenheit von Niveau und Umfang der Hausaufgaben

Freizeitangebote im kreativen, musischen und sportlichen Bereich

- Arbeitsgemeinschaften im Nachmittag (z.B. Koch-AG, Mädchen-/Jungen-AG, Fußball-AG, Foto-AG, Chor-AG, Forscher-AG etc.)
- Interne wie auch externe AG-LeiterInnen zur Abdeckung verschiedener Interessensbereiche
- Zusammenarbeit mit lokalen Vereinen, Einrichtungen und ÜbungsleiterInnen

Projekte in verschiedenen Erfahrungsbereichen

- Thematische Ausrichtung der Ferienwochen in Form von Projektwochen/-tagen
- Trägerbeteiligung an der Initiative „Haus der kleinen Forscher“
- Kooperationen im Bereich Sport
- Beteiligung an Schulprojekten (z.B. Zirkusprojekte, Themenwochen etc.)



5.3. Förderung

Eine auf die individuellen Bedürfnisse von Kindern abgestimmte Förderung ist eine wichtige Voraussetzung für eine spätere selbst bestimmte Lebensführung. Hierbei ist es wichtig, dass Kinder neben einem adäquaten Freizeitverhalten auch die Einbindung in soziale Bezüge erleben und dass sie Erfahrungen im Bereich der sozialen Gruppenarbeit machen. Diese Erfahrungen bilden den Einstieg zum sozialen Lernen, zur Einhaltung von Regeln und zum Erlangen sozialer Kompetenzen, die langfristig auch auf andere Gruppenkontexte übertragen werden können.

Erzieherische Unterstützung im Bereich der Selbstorganisation, Kooperation und Persönlichkeitsentwicklung

- Kleinschrittige und altersangemessene Anleitung zur Bewältigung von Entwicklungsaufgaben (z.B. An- und Auskleiden, Schuhe binden, Verhalten am Esstisch, Körperpflege, etc.)
- Begleitung im Freispiel (Umgang mit MitschülerInnen, Umgang mit Material, Motivation zum Spiel, etc.)
- Unterstützung in der Organisation der Arbeitsmittel im Rahmen der Hausaufgabenbetreuung

Freizeitangebote z.B. zur Förderung der sozialen, emotionalen, sprachlichen oder motorischen Entwicklung

- Die Angebote im Rahmen der Arbeitsgemeinschaften werden bewusst so gesetzt, dass sie die Kinder entsprechend ihren Fähigkeiten in verschiedenen Entwicklungsbereichen herausfordern und zu neuen Lernerfahrungen anregen
- Das pädagogische Team entscheidet gemeinsam mit den Eltern, welches Angebot für ein Kind hilfreich sein kann



Freispielphasen bieten ein hohes pädagogisches Potential:

- Permanente Erprobung persönlicher, handlungspraktischer und vor allem sozialer Kompetenzen
- Soziale Lernerfahrungen (aufeinander zugehen, Kontakt zu anderen Kindern aufnehmen, sich durchsetzen, helfen oder teilen)
- Berücksichtigung gemeinsam erarbeiteter Gruppen- und Spielregeln
- Entstehung und Pflege von Freundschaften
- Zutrauen neuer Handlungen, Erproben von Alternativen und Erlernen eines Umgangs mit Erfolg oder Misserfolg
- Förderung von Konzentration, Ausdauer und Gedächtnis
- Nutzung verschiedenen Aktionsräume (Funktionsbereiche, Außenbereich, Ruhebereiche) etc.

Planung und Umsetzung von Methoden des sozialen Lernens in der Gruppe (optional)

- Beispielsweise Trainings sozialer Kompetenzen oder gezielte Inhalte zum Umgang mit Medien, Konflikten, Freundschaft etc.
- Ziele der Trainings können z.B. sein:
 - Auseinandersetzung mit der Selbst- und Fremdwahrnehmung
 - Stärkung des Selbstbewusstseins
 - Förderung der sinnlichen Wahrnehmung
 - Auseinandersetzung mit und Verbesserung der Kommunikation untereinander
 - Entwicklung alternativer Konfliktlösungen
 - Übernahme von Verantwortung
 - Kooperation und Vertrauen
 - Erarbeitung, Einübung und Akzeptanz von Regeln und Konsequenzen etc.



5.4. Jugendhilfe

Um darüberhinausgehenden Förderbedarfen gerecht zu werden, hat das Mütterzentrum in Zusammenarbeit mit den Jugendämtern des Kreises Warendorf individuelle Förderangebote in die Arbeit der OGS-Teams integriert. Aufgrund der vielfältigen positiven Erfahrungen in Fördermaßnahmen versteht der Träger die zusätzliche Arbeit mit Kindern und Eltern im Rahmen der Hilfen zur Erziehung als wichtige Ergänzung zur Betreuung und allgemeinen Förderung in der OGS.

Die Förderung wird über zusätzliche Stundenbudgets durch das pädagogische Fachpersonal des OGS-Teams umgesetzt. Es zeigt sich, dass die kontinuierliche Beziehungsarbeit zwischen Fachkraft und Kind maßgeblich zum Erfolg der Hilfe beiträgt. Die OGS bietet einen optimalen Erfahrungsraum, um soziale und personelle Kompetenzen einzuüben und zu festigen. Die Maßnahme beruht somit auf einem integrativen Ansatz. Die Förderkinder nehmen die strukturierenden Angebote der OGS wie Mittagessen, Gruppenalltag und Hausaufgabenbetreuung wahr und erhalten darüber hinaus in bestimmten Handlungsbereichen eine intensive Unterstützung durch die Bezugsperson.

Weitergehende Hilfeangebote zur professionellen Begleitung individueller Entwicklungsprozesse

Durch eine zusätzliche intensive Förderung sollen die GrundschülerInnen befähigt werden:

- Regeln und Normen zu akzeptieren
- Soziale Kompetenzen zu erwerben
- Angemessene Reaktionen in Konfliktsituationen zu zeigen
- Kommunikationsformen zu entwickeln
- Soziale Gruppenprozesse zu erfahren

Inhalte und Angebote:

- Sozialpädagogische Förderangebote
- Soziale Gruppenarbeit, Kleingruppenarbeit und Einzelförderung
- Integrativer Ansatz durch Bezugspersonen im regulären Geschehen des Offenen Ganztags



Intensive Elternbegleitung und -beratung

- Wahrnehmen und Umsetzen eines gemeinsamen Erziehungs- und Bildungsauftrags von Familie und Schule
- Regelmäßige Elterngespräche zur Entwicklung des Kindes und zu Themen, die das Erziehungsverhalten/Familienleben betreffen
- Beratung nach einem systemischen Grundverständnis
- Austausch über mögliche Anliegen oder Unterstützungsbedarfe und Vermittlung in mögliche Hilfen innerhalb und außerhalb von Schule

Fallbezogene Netzwerkarbeit zur Unterstützung des Erreichens individueller Ziele

- Intensiver und transparenter Austausch zwischen den Professionen innerhalb der Schule unter Voraussetzung des Einbezugs der Familie
- Zielorientierte Kooperation mit weiteren Institutionen und Akteuren im Sozialraum



5.5. Elternarbeit

Bei der Erziehung, Förderung und Bildung jedes Kindes versteht sich das Team des Offenen Ganztags als unmittelbarer Partner der Erziehungsberechtigten. Die Entwicklung des Kindes findet gleichermaßen im häuslichen Umfeld wie auch in der Einrichtung statt. Ein steter Informationsaustausch ist somit obligatorisch, um die Erziehungs- und Betreuungsarbeit wertvoll gestalten zu können.

Darüber hinaus halten wir tragfähige Beziehungen zwischen Eltern und Fachkräften für beidseitig bereichernd und wissen aus Erfahrung, dass sie in bestimmten Situationen hilfreich und entlastend sein können.

5.6. Partizipation

Mitbestimmung, Mitgestaltung und die Möglichkeit Einfluss auf Entscheidungen zu nehmen, sind ein Grundverständnis und Kernelement unserer Arbeit (Empowerment, Vermittlung von Selbstwirksamkeit). Unser situationsorientierter Arbeitsansatz bietet viele Möglichkeiten, Kinder entsprechend ihres Alters und Entwicklungsstandes in die Gestaltung des Gruppenalltags und ihres persönlichen Entwicklungsprozesses einzubeziehen. Die Beteiligung der Kinder an Entscheidungen und Veränderungen verstehen wir als selbstverständlich und darüber hinaus als zusätzlichen Anlass, ein demokratisches und zugleich respektvolles Gruppenverhalten zu erlernen.

Neben regelmäßig stattfindenden Kinderkonferenzen bietet die OGS-Leitung in geregelten Abständen eine Sprechstunde an. Ein „Kummerkasten“ bzw. „Box für Vorschläge“ steht den Kindern für anonyme Angelegenheiten zur Verfügung. Jedes Bedürfnis und jede Beschwerde werden ernst genommen und schnellstmöglich in einer Teamsitzung thematisiert. Die Ergebnisse und Lösungsvorschläge werden je nach Bedürfnis/Beschwerdeanliegen mit dem Kind individuell besprochen bzw. in der Konferenz unter Partizipation aller Kinder einer Gruppe vorgestellt und festgelegt.

Als Einrichtung möchten wir ebenso bedarfsgerecht auf die Wünsche und Ideen der Familien eingehen und bitten auch Eltern, an der Weiterentwicklung und Ausgestaltung des Angebots teilzuhaben.



5.7. Gesundheitsförderung und Ernährung

Gesund aufzuwachsen ist Bedingung für eine lebenswerte und selbstbestimmte Zukunft.

Gesundheit wird mit zunehmendem Alter immer mehr zur Eigenverantwortung eines Jeden. Wir unterstützen Kinder bei der Entwicklung gesundheitsrelevanter Verhaltensweisen, stärken Ressourcen und entwickeln relevante Kompetenzen gemeinsam mit Kindern und Familien. Die Fachkräfte achten im Alltag auf die Gestaltung eines gesundheitsbewussten Lebens- und Arbeitsumfelds und gehen mit modellhaftem Verhalten voraus.

In der Ausrichtung des pädagogischen Mittagstischs arbeiten wir mit Partnern zusammen, die die Schulkindverpflegung unter ökologischen und ernährungswissenschaftlichen Aspekten kindgerecht umsetzen. Die detaillierten Qualitätsstandards für Schulverpflegung der Deutschen Gesellschaft für Ernährung werden eingehalten. Religiöse Speisevorschriften werden ebenso wie Vorgaben durch Allergien oder Unverträglichkeiten berücksichtigt. Zusätzlich zur täglichen Mittagsmahlzeit bietet das Team sowohl im Offenen Ganztagsangebot als auch in der Betreuung von 8-13 Uhr regelmäßig gesunde Snacks z.B. in Form von Rohkost oder Obst an. Beim Einkauf wird auf biologische Qualität sowie die Auswahl regionaler und saisonaler Produkte geachtet.

5.8. Inklusion, Integration und Chancengleichheit

Die Schule ist ein Ort an dem jedes Kind entsprechend seinen Bedürfnissen und Besonderheiten Anerkennung und Zugewandtheit erfährt. Wir nehmen jedes Kind unvoreingenommen an und orientieren unser Angebot an seinen individuellen Fähigkeiten.

Jeder Mensch unterscheidet sich von den anderen. Wir erleben diese Vielfalt als hohes Gut in unserer Gesellschaft und als große Ressource im gemeinsamen Miteinander. Inklusion entspricht in erster Linie dieser Haltung und kann nicht nur als Handlung verstanden werden. Allein durch die Einnahme und Vermittlung dieser Haltung ermöglicht sich ein annehmendes, einschließendes und unvoreingenommenes Handeln, das Kinder am Vorbild erfahren und im Umgang mit ihren Mitmenschen erproben können.

Die Fachkraft ist beauftragt die Berücksichtigung dieser Haltung in jedem pädagogischen Handeln und in jeder strukturellen Frage zu prüfen, Ausschluss zu verhindern und Vielfalt zu ermöglichen. Auch vor diesem Hintergrund kommt einer altersangemessenen Vermittlung von Kinderrechten eine große Bedeutung zu.

Jede OGS ist ebenso den Grundsätzen der geschlechtergerechten Schule verpflichtet. Aufgrund des erweiterten Zeitrahmens, der außerunterrichtlichen Aktivitäten sowie der Kooperation mit außerschulischen Partnern bietet die OGS ein besonderes Potenzial für gendersensible Ganztagsangebote. Durch eine entsprechende Gestaltung von förderlichen Rahmenbedingungen können unterschiedliche Ansprüche und Lebenslagen aufgegriffen und die Schülerinnen und Schüler bei ihren Identitäts- und Sozialisationsprozesse unterstützt werden. Ziel ist es, die Chancengleichheit für Jungen und Mädchen zu erhöhen und damit Ungleichheiten zwischen den Geschlechtern zu beseitigen.



5.9. Kinderschutz

Als Jugendhilfeträger haben wir in der gesetzlichen Verpflichtung und unter Berücksichtigung unseres Leitbildes fachliche und trägerspezifische Standards entwickelt, um so in Form eines abgestimmten Frühwarnsystems notwendige Steuerungsprozesse gestalten zu können. In unserer Verantwortlichkeit als Träger von 29 Offenen Ganztagschulen, dem Kinder- und Jugendhaus, zwei Jugendwohngruppen und weiteren Einrichtungen und Beratungsstellen nimmt die Frage des Kinderschutzes für uns seit Jahren einen zentralen Stellenwert ein. Dies hat dazu geführt, dass wir gemeinsam mit unseren MitarbeiterInnenteams eine deutliche und transparente Haltung zu Fragen von Kindeswohlgefährdung entwickelt haben.

- Trägerinterne Ausbildung und Zertifizierung von Kinderschutzfachkräften durch die fachpool gGmbH, Gesellschaft für Fortbildung und Beratung
- Trägerinternes Schutzkonzept inklusive Selbstverpflichtungs- und Selbstauskunftserklärung sowie Beschwerdemanagement
- Facharbeitskreis zum kollegialen Austausch und zur Sicherung von Standards innerhalb des Trägers
- Teamsupervision der Kinderschutzfachkräfte im Rahmen der Facharbeitskreistreffen
- Erarbeitung und Weiterentwicklung von trägerinternen Dokumentationsstandards und Handlungsempfehlungen
- Orientierung an den Vorgaben und Empfehlungen des jeweiligen kommunalen Handbuchs/Handlungsrahmens bezüglich „Frühe Hilfen und Schutz“
- Teilnahme an regionalen Netzwerktreffen zum Thema „Frühe Hilfen und Schutz“



6. Struktur und Ausstattung der Offenen Ganztagschule

6.1. Organisation der gemeinsamen Umsetzung

Eine vertrauensvolle Zusammenarbeit von Schule, Träger und pädagogischem Team ist grundlegend für den Erfolg und die Qualität der Arbeit im Nachmittagsbereich. Konkrete Formen der Zusammenarbeit zeigen sich z.B. durch:

- Einstellung der MitarbeiterInnen im Einvernehmen von Schulleitung und Träger
- Absprache inhaltlicher und organisatorischer Zielvereinbarungen
- Gemeinsame Planung von Betreuungs- und Förderstrukturen
- Gemeinsame Elternabende sowie gemeinsame Projekte im Bereich der Elternbildung
- Erstellung gemeinsamer Informationsmaterialien (Elternbriefe, Flyer, Aushänge)
- Regelmäßige Arbeitstreffen zwischen Schule, Träger und TeamkoordinatorIn
- Eine Informations- und Kommunikationskultur der „kurzen Wege“

Die Schule und der Träger verstehen sich als gleichberechtigte Kooperationspartner und sind in gemeinsamer Verantwortung und somit in enger Verbindung von Schule und Träger der Jugendhilfe für die Umsetzung der Offenen Ganztagschule zuständig. Die Kooperationspartnerschaft erfordert einen engen Austausch zwischen Schule und Träger, der in Form feststehender und regelmäßig stattfindender Kontakte und Arbeitstreffen organisiert wird.

Die Verantwortlichkeiten verteilen sich idealerweise folgendermaßen:

Die Schule

- ist grundsätzlich für das Raumangebot zuständig, übernimmt die räumliche Ausgestaltung und plant weiteren Raumbedarf wie z.B. Belegung der Sporthalle im Nachmittag
- übernimmt die inhaltliche Planung und Durchführung schulischer Fördereinheiten außerhalb des regulären Schulunterrichtes
- informiert die Elternschaft über die Angebote und Leistungen der Offenen Ganztagschule
- garantiert für eine Transparenz innerhalb des Lehrerkollegiums und in der Elternschaft



Das Mütterzentrum

- ist für die fachliche, personelle, finanzielle und organisatorische Ausgestaltung der Angebote im außerschulischen Bereich zuständig
- plant die entsprechenden Förderangebote in Kooperation mit weiteren Trägern im Bereich von Jugendhilfe, Sport, Kultur und Gesundheitsförderung
- ist für die Organisation eines Mittagstisches zuständig
- garantiert eine Betreuung an unterrichtsfreien Tagen und organisiert eine bedarfsgerechte Ferienbetreuung
- stellt im Rahmen des Ehrenamts weitere Beteiligte als Ergänzung im Freizeit- und Förderangebot zur Verfügung
- bietet Unterstützung und Beratung für Eltern an
- verwendet die Mittel transparent nach bewährtem Verfahren



6.2. Das pädagogische Team

Alle in der Einrichtung tätigen Fach- und Ergänzungskräfte verstehen sich als Vorbild und führen ihre Rolle jeweils authentisch und mit Bedacht auf die zu vermittelnden Werte aus. Allein durch diese Grundhaltung geben sie dem Kind Impulse zur selbstinitiierten Moralentwicklung und bieten exemplarisch Verhaltensmuster an, die zur Bewältigung von Aufgaben und Herausforderungen im Gruppenalltag, aber auch in anderen Kontexten ein Vorbild sein können. Dies bezieht sich nicht nur auf das pädagogische Handeln im Einrichtungsalltag, sondern auch im Innenverhältnis auf ein hohes Maß an Kollegialität, Kommunikation und Wertschätzung im Team.

Das Team reflektiert die Arbeit mit den Kindern im stetigen Austausch, in fachberaterischen Kontexten, Supervisionen und Fortbildungszusammenhängen und entwickelt die konzeptionelle Ausrichtung der Einrichtung im ständigen Prozess weiter. Das Team nutzt das gemeinsame Fachwissen zur Optimierung der Entwicklungs- und Bildungsprozesse jedes einzelnen Kindes.

Zur Durchführung des Angebots wird ein multiprofessionelles Team eingesetzt, dessen gesamte Stundenzahl sich nach der Größe der OGS richtet. Das Mütterzentrum setzt auf eine hohe Kontinuität und eine möglichst stabile Bindung von MitarbeiterInnen an einzelne Schulsysteme. Die Bezahlung erfolgt nach TVÖD-SuE – Sozial und Erziehungsdienst. Die Identifikation der MitarbeiterInnen mit der jeweiligen Schule erhöht die Motivation und verbessert die Qualität der Zusammenarbeit maßgeblich.

Als Leitung wird eine pädagogische Fachkraft zur Koordination des Teams und des Ganztags möglichst in Vollzeit eingestellt. Er/Sie ist für die inhaltliche Ausrichtung und organisatorische Arbeit zuständig und verantwortlich und ist direkte Ansprechperson für Schulleitung, Lehrkräfte, Eltern und Trägerleitung.

Des Weiteren sind pädagogische MitarbeiterInnen wie auch pädagogische Zweitkräfte jeweils im Tandem im Gruppengeschehen eingesetzt. Pädagogische Zweitkräfte nehmen an einer internen Grund- und Vertiefungsqualifizierung teil.

Im Bereich der Mittagessensverpflegung beschäftigt das Mütterzentrum hauswirtschaftliche MitarbeiterInnen.

Alle Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen weisen ein unbedenkliches Führungszeugnis und den notwendigen Masernimpfschutz nach. Mitarbeitende mit Verantwortlichkeit für den Mittagstisch sind gemäß §35 Infektionsschutz belehrt.

Weiterhin können wir auf Erfahrungen in der Umsetzung einer Betriebsübernahme gemäß §613a BGB zurückgreifen. Wir kennen die Rechte und Pflichten im Rahmen eines solchen Rechtsgeschäfts und setzen diese entsprechend um.



6.3. Qualitätsmerkmale

Vor dem Hintergrund der bisherigen Erfahrungen und der positiven Kooperationsbeziehungen mit Schulen im Kreis Warendorf und im Kreis Soest garantiert das Mütterzentrum eine hohe Kompetenz und pädagogische Qualität der inhaltlichen und organisatorischen Arbeit im Rahmen einer Offenen Ganztagschule.

Als Träger hat die Mütterzentrum Soziales Netzwerk gGmbH innovativ und unter Berücksichtigung bedarfsorientierter und sozialer Erfordernisse ein soziales Netzwerk von Leistungen im Bereich der Familien- und Jugendhilfe aufgebaut, die mit einem hohen Ausmaß an Fachlichkeit, Kompetenz und Qualität in selbstbestimmter Trägerschaft geführt werden. Auch die Leistungen des Fachbereiches Offene Ganztagschule unterliegen diesen Qualitätsstandards und entsprechen dem Leitbild des Vereins.

Weitere Qualitätsmerkmale garantieren die Fachlichkeit der Arbeit:

- Bereitstellung eines Pools von MitarbeiterInnen mit unterschiedlichen pädagogischen Professionen
- Durchführung einer Grund- und Vertiefungsqualifikation für pädagogische Zweitkräfte
- Regelmäßiges Angebot von internen und externen Fortbildungs- und Weiterbildungsmaßnahmen für alle MitarbeiterInnen
- Teilnahme der MitarbeiterInnen an Fachtagen und Fachberatungen
- Engagement in Aus- und Weiterbildung (Duales Studium, Praxisintegrierte Ausbildung, Anerkennungsjahr, Praktikum)
- Austausch und Beratung in Leitungstreffen der Teamkoordinatoren, Facharbeitskreisen sowie Klausurtagungen
- Fachliche Begleitung und Beratung im Einzelfall sowie grundsätzliche Fachaufsicht durch den Träger
- Kooperation mit Trägern der öffentlichen Jugendhilfe
- Vernetzung mit ortsansässigen Einrichtungen, Vereinen und Trägern zur Ausgestaltung des Angebotes und zur Schaffung sozialer Ressourcen für Kinder und Familien am Wohnort
- Hohe Fachlichkeit im Bereich des Kinderschutzes (§8a, SGB VIII)
- Ausbildung in Erste Hilfe, Brandschutz und Arbeitssicherheit



6.4. Finanzierung einer Offenen Ganztagschule

Grundsätzlich ist die Finanzierung einer OGS Schule von der Anzahl der angemeldeten Schüler und den diesbezüglichen Landeszuweisungen und kommunalen Pflichtanteilen abhängig. Zuzüglich ergeben sich erhöhte Landespauschalen für Kinder mit sonderpädagogischem Förderbedarf und für festgestellte Flüchtlingskinder.

Festgesetzte monatliche Elternbeiträge für die Betreuung von 8-13 Uhr sind dem hinzuzurechnen. Die Kosten für hauswirtschaftliche MitarbeiterInnen werden der Kommune gesondert in Rechnung gestellt, sodass diese den Gesamtetat der OGS-Schule nicht belasten.

Als Träger führen wir sowohl die Einnahmen als auch die Ausgaben der jeweiligen Schule auf einer separaten Kostenstelle. Die Sachkosten errechnen sich je nach Anzahl der Kinder, die die OGS bzw. die Bis-Mittag-Betreuung besuchen (OGS: 60,00€/ Jahr/ Kind, BMB: 20,00€/ Jahr/ Kind). 15% der Personalkosten werden als Overheadkosten (allgemeine Verwaltungskosten) veranschlagt. Alle weiteren Einnahmen werden für Personalkosten aufgewandt.

Zum Ende des Schuljahres wird von uns als Träger ein entsprechender Verwendungsnachweis mit einer detaillierten Aufstellung von Einnahmen und Ausgaben sowie ein Sachbericht über die erfolgte Arbeit erstellt.



7. Unsere Vernetzung in der Region

Als freier Träger sind wir fester Bestandteil des sozialen Netzwerks in der Region. Durch unsere Aktivitäten im Bereich der Familien- und Jugendhilfe sowie durch unsere Angebote im Rahmen des Mehrgenerationenhauses und der Kindertagespflege sind wir vielen Familien in den zugehörigen Landkreisen bekannt und erleben Akzeptanz und Zuspruch für unsere alltägliche Arbeit. Wir erfüllen die uns anvertrauten Aufgaben professionell, bedarfsorientiert für Familien und in wertvoller Zusammenarbeit mit allen Verantwortlichen.

Durch unsere Mitwirkung in Facharbeitskreisen, Gremien und Ausschüssen gestalten wir die Unterstützungs- und Angebotslandschaft der Region mit.

Unsere Vernetzungspartner sind unter anderem

- Städte und Kommunen
- Jugend- und Sozialämter der Kommunen in der Region und darüber hinaus
- Tageseinrichtungen, allgemeinbildende Schulen, Berufskollegs und Hochschulen
- Initiativen und Vereine vor Ort in den Städten und Gemeinden
- Kinderärzte, Therapeuten, Kliniken und Beratungsstellen
- Arbeitsämter und Jobcenter der Kommunen
- Institute im Auftrag der qualitativen Weiterentwicklung der pädagogischen Praxis (z.B. ISA Münster)
- Fort- und Weiterbildungsträger
- Externe Supervisoren und Coaches
- Landesweite Facharbeitsgremien des Paritätischen Wohlfahrtsverband NRW
- Kreisgruppe des Paritätischen Wohlfahrtsverbands des Kreises Warendorf

